

Steinfurter Pädagogik-/ Therapiebegleithundmethode



Entstehungsgeschichte

Die Steinfurter Therapiebegleithund-Methode ist im Jahre 1996 entstanden, zunächst innerhalb der logopädischen Behandlung schwer geistig behinderter Kinder und wurde systematisch mit Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Ärzten und Pädagogen in der Praxis entwickelt und ausgebaut

Entstehungsgeschichte

Der Steinfurter Therapiebegleithund ist ein Therapeutikum, mit dem ich meine Therapie und pädagogische Förderung qualitativ verbessern, erweitern und vertiefen kann.

Seit 2000 werden Seminare nach der Steinfurter Therapiebegleithund-Methode angeboten, um andere Therapeuten, Pädagogen etc. mit ihrem Hund entsprechend zu schulen.

Voraussetzungen für den Therapiebegleithundeinsatz

1. Therapeut/ Pädagoge/ andere Berufsgruppen:

1. Therapeut/ Pädagoge/ andere Berufsgruppen

- Motiv
- Ziel
- Interesse und Bezug zu Hunden
- Finanzierung
- Kenntnis von Hundeverhalten und Hundeausbildung
- artgerechte Haltung

2. Patient

- positive Beziehung zu Hunden
- keine Allergie, Angst oder Phobie



3. Hund



m|l|t|t Therapiebegleithund Guido Huck
www.mittt.de

3. Hund

- Eignung / Charakter / Wirkung
- Ausbildung
- Versicherung / Steuer

4. Öffentlichkeit

- Hygiene
- Ausbildungsnachweis
- Information

Überlegungen zu Grenzbereichen

1. Schlafbedürfnis des Hundes:

→ unbedingt Rückzugsort (Box empfehlenswert) anbieten, an dem der Hund nicht gestört werden darf

2. Überforderung Doppelrolle: Hundeführer – Therapeut

- wann kann ich dem Hund nicht mehr gerecht werden
- wann kann ich dem Klienten nicht mehr gerecht werden
 - Zuhilfenahme eines zweiten Therapeuten
 - Hund entlassen und belohnen

Warum ist der Therapiebegleithunde Einsatz sinnvoll

Der Hund ist wertfrei, authentisch und unvoreingenommen.

Warum ist der Therapiebegleithunde Einsatz sinnvoll

Der Hund ist Motivator

Der Hund motiviert intrinsisch

Warum ist der Therapiebegleithunde Einsatz sinnvoll

Der Hund stärkt das Selbstwertgefühl

Warum ist der Therapiebegleithunde Einsatz sinnvoll

Der Hund verzeiht schnell

Warum ist der Therapiebegleithunde Einsatz sinnvoll

Der Hund hat eine beruhigende Wirkung

Warum ist der Therapiebegleithunde Einsatz sinnvoll

Der Hund gibt körperliche Nähe durch vorsichtiges passives Verhalten

Einsatz der Therapiebegleithunde

Körperwahrnehmung

- das Fell fühlen, Leberwurst von Körperteilen ablecken lassen

Entspannung

- Ich lege meine Hand auf den liegenden Hund und fühle seine Atmung und versuche mit ihm zu atmen.

Lagerung

- Der Patient wird auf dem Hund gelagert, damit sich die spastisch gelähmten, verkrampften Gliedmaßen entspannen.
- Der Hund wird im Liegen unter einem Körperteil gelagert und bringt Entspannung. Auch sehr wichtig bei Spastiken.
- Der Hund wird auf einem Körperteil gelegt, evtl. nur mit seinem Kopf (je nach Größe des Hundes).

Lagerung



Kraftdosierung

- Bürsten und Kämmen verlangen Kraftdosierung. Auch wenn man sich auf dem Rollbrett vom Hund ziehen lässt, muss die Kraft genau dosiert werden.
- Leckerli aus unterschiedlichen Entfernungen zum Hund rollen.

Basale Stimulierung

- Das Anstupsen mit der Schnauze, nach dem Motto: „Streichel mich“ bis hin zum Ablecken von Körperteilen, die mit Leberwurst eingeschmiert wurden.

propriozeptive Wahrnehmung / Tiefenwahrnehmung

- Durch Druck auf den Körper wird die Tiefenwahrnehmung stimuliert. Diese gibt Aufschluss über die Stellung der Gelenke, der Muskeln und Bänder, damit das Gehirn immer weiß, in welcher Stellung sich der Körper befindet.
- Die Lagerung des Hundes auf bestimmte Körperteile erzeugt einen festen Druck.
- Das Ablecken verursacht einen festen Druck, somit werden der Tiefensinn und der Tastsinn angesprochen.

Motivation bei Antriebschwäche

- Wenn der Hund mitspielt, werden viele Menschen wesentlich aktiver. Mit Zerrspielchen, Apportierspiele etc. werden müde Menschen munter.

Sprache / Kommunikation

- Kommandos, auch mit unterstützter Kommunikation, werden vom Hund ausgeführt. Der Begleiter lässt den Hund auf Handzeichen reagieren.
- nonverbale Kommunikation
- Sprechfreude
- Befehle erteilen: Ich habe was zu sagen, es hört jemand auf mich
- Hundesprache verstehen und lernen wie der Hund mich versteht

Atmung, Stimme und Artikulation

- Verbesserung der Atmung durch Erspüren der Atmung des Hundes / Tapping des Thorax mit der Hundepfote
- Hund regt an, Stimme zu erzeugen, Stimm-
lautstärke zu steigern
- Motivation zum Sprechen/ Artikulation durch Geben von Hundekommandos
- Verbesserung der Körperhaltung

Unterstützende Kommunikation

- Erlernen Ja-Nein Kommunikation
- Trainieren der Augen- und Kopfbewegung durch Folgen des Hundes (auch mit auditiver Unterstützung)
- Arbeiten an Bildtafeln zu Beginn mit Hundekommandos
- Erarbeiten einer Kommunikation durch Zeigen auf Buchstaben/ Bildkarten

Mobilisierung allgemein oder speziell von Gliedmaßen

- Im Sitzen: Obere Extremitäten: Apportieren, Zerrspiele, Hund mit Armbewegung zu sich rufen.
- Hund Pflegen: Bürsten, streicheln, schick machen etc. Hund liegt evtl. vor dem Klient auf einem Tisch.
- Hundetraining mit Gesten.
- Mit den Füßen vorsichtig im Wuschelfell streicheln.
- Mit den Beinen/Füßen von links nach rechts und umgekehrt über den Hund bewegen.

Wirkung des Therapiehundes

- Normalisierung von Blutdruck/ Herzfrequenz – Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung
- Erhöhung des Oxytocinspiegels im Blut des Patienten
- antidepressive Wirkung des Hundes
- Steigerung des Selbstwertgefühls/ Selbstvertrauens
- Überwindung von Ängsten
- Verstärkung sozialer Interaktion
- Erhöhung der Compliance des Patienten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

